

**Laudatio für die Ehrenamtlichen von Transaidency (Samer, Sibel, Canan, Hamza, Rafi, Saad, Abbas, Jessica, Yasmin, Mohamed) anlässlich der Verleihung des Klara-Franke-Preises am 7. März 2020, von Jutta Schauer-Oldenburg**

Bevor ich zu unseren Preisträgern etwas sagen werde, möchten wir Sie musikalisch begrüßen.

Sie kommen aus unterschiedlichen Ecken der Welt, Sie kommen aus unterschiedlichen Kulturen und sprechen - neben Deutsch - unterschiedliche Sprachen.

Ihre Namen klingen wie die Namen der Mädchen, meiner Mädchen. Sie heißen Samer, Sibel, Abbas, Yasmin, Rafi, und Canan.

Hinter mir stehen Cellin, Mahdia, Samira, Assia, Dalal und Shirin.

Und da Sie, wie auch das Levetzowsextett, unterschiedliche Sprachen sprechen, werden Sie ein Eingangsständchen in Sprachen hören, die Sie vielleicht mitsingen können.

Als erstes singen die Mädchen ein kurdisches Lied, es folgen ein arabisches und ein Lied in Farsi.

Liebe Preisträgerinnen und Preisträger,

als ich am 11.3.2006 in der Kulturfabrik die Laudatio für Jouanna Hassoun hielt, wusste ich nicht, dass ich 14 Jahre später, entstanden durch die Ausdauer eines verantwortungsbewussten bürgerschaftlichen Engagements von Jouanna, heute eine Gruppe mutiger Menschen auspreisen darf.

Ich beziehe mich unter anderem auch auf ein, vom QM-Gebiet Moabit West, ausgeschriebenes Projekt: Offen füreinander. Es ist ein Projekt gegen den alltäglichen Rassismus, welches Sie als Ehrenamtliche begleiten.

Sie erhalten heute den Klara – Franke Preis, werden belobigt, weil Sie mutig, verantwortungsbewusst und solidarisch gegen ausländerfeindliche, rassistische und undemokratische Ströme antreten.

Aber ist es für eine Gesellschaft wirklich lobenswert, wenn wir Menschen hervorheben müssen, die mutig für die Rechte aller Menschen eintreten, während andere Menschen z.B. den Artikel 1 unseres Grundgesetzes mit Füßen treten und verspotten?

Wenn Hassprediger ungestraft davon kommen?

Sollte uns nicht eher Trauer erfassen, Trauer weil es Menschen gibt, die nichts dazu gelernt haben, die nicht lernen wollen, für die Menschenrechte nicht existieren, wo doch die Würde des Menschen unantastbar ist?

Doch was bedeutet dieses Wort: Würde.

Als Menschenwürde versteht man die Vorstellung, dass alle Menschen, unabhängig irgendwelcher Merkmale wie Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung und Alter denselben Wert haben, da sie sich alle, durch **ein** dem Menschen einzig gegebenes, schützenswertes Merkmal auszeichnen nämlich; Würde.

In unserer toleranten und vielfältigen Demokratie dürfen wir keine Zünder, keine Faschisten und Rassisten dulden, sie haben in unserer Gesellschaft keinen Platz. Sich dafür einzusetzen sind Sie tätig, liebe Preisträgerinnen und Preisträger.

Wer 1945 - wie ich - Berlin erlebt hat, wie die stehen gebliebenen Kamine wie mahnende Finger in den Himmel ragten, wer den Nürnberger Prozess verfolgt hat, der sollte, obwohl bestimmt schon alt, Sie unterstützen.

Dieses Erleben war mir ein guter und nachhaltiger Lehrmeister, denn das Schulgeld war viel zu hoch, wir zahlen es heute noch ab.

Die Weltgeschichte ist jedoch eine ständige Wiederholung immer der gleichen Fehler, von immer mehr Menschen, mit immer schlimmeren Folgen.

Humboldt sagte dazu: Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung der Leute, welche die Welt nie angeschaut haben.

Um für meine Rede etwas über sie zu erfahren, habe ich mich ein wenig umhoren müssen.  
Man hat mir gesagt, neben vielen anderen guten Aussagen, dass Sie in die Welt hinein lächeln und der Meinung sind, sie gehöre allen.

Doch dieser Meinung sind nicht alle Menschen.

Das Bedrohliche ist, dass in unserem Land nicht nur die Menschenrechte in Gefahr sind, sondern auch das Leben von Menschen, denen man das schützenswerteste Merkmal „Würde“ abspricht.

Für den Erhalt dieser, unserer Werte, setzen Sie sich ein, verteidigen die Rechte derer die man ausschließen will. Ihre eindeutige Haltung kann aber auch für Sie zum Risiko werden. Diese Menschen machen keinen Halt vor Humanisten, Gerechten und Demokraten, sie werden bedroht und beschimpft.

Lassen Sie uns deshalb alle dagegen angehen, zeigen wir denen die Stirn, schüchtern wir sie ein.  
Der Alltag hat wiederholt gezeigt, dass sich hinter Hasstiraden viele Feiglinge verbergen.

Bernhard Shaw sagte zu Hass:

Hass ist die Rache des Feiglings dafür, dass er eingeschüchtert wurde.

Schüchtern wir sie ein, nehmen wir ihnen ihre angebliche Überlegenheit, arbeiten wir mit Überzeugungen und an alle: Gehen wir wählen und zwar demokratische Parteien.

Man muss die Wurzeln ausreißen, wir dürfen denen keinen parlamentarischen Raum geben.

Sie, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, setzen sich gegen Ausgrenzungen, gegen den alltäglichen Rassismus und für Menschenrechte ein.

Und liebe junge Freundinnen und Freunde:

Würde ist das einzige Ding, dass man nicht haben kann, wenn man nicht gewillt ist, es anderen zu geben.

Deshalb erhalten Sie heute zu recht den Klara-Franke-Preis und auch Klara hätte es so gewollt.

Eines aber ist gewiss:

Klara würde mit ihrem Stock, ihrer richtungsweisenden Nase, ihrer Wortgewalt und ihrer Furchtlosigkeit den Politikern auf die Füße treten und denen klar machen, dass sie die Pflicht haben mit ihrer ganzen Person für den Erhalt der Würde des Menschen zu kämpfen, keine Konjunktive mehr und sich nicht an einer Weggabelung für beide Wege entscheiden.

Und ich sage: Schweigen ist eine halbe Einwilligung.

Offen füreinander darf nicht nur ein Projekt, sondern ein Gebot, ein Auftrag an uns alle sein.

Ich wünsche Ihnen alles alles Gute, bleiben sie mutig und stark,

Sie machen uns durch ihren Einsatz glaubwürdiger.

Am Ende unsere Feier werden die Mädchen nochmals singen, also nicht weggehen.

Ein Volkslied, einen Berliner Schlager aus den 60/70zigern und Klaras Lied – Die Moorsoldaten.

So ein Lied darf nie wieder komponiert werden, man muss nur ständig daran erinnern.

Quellen: Wikipedia und Definitionen von E.G.Tange